

Musica Sacra stellt Faschingskonzerte ein

VON NICOLE KALENDA



Die Faschingskonzerte der Musica Sacra sind Geschichte. Weil es an Geld fehlt und die Kraft schwindet, kehren die Macher Ludwig Götz und Thomas Schaffert zurück zu den Wurzeln: mit „Humor & Musik“ am 3. Februar im Pfarrsaal St. Elisabeth in Planegg.

Planegg – Mozart in der Heide-Volm-Ruine im vergangenen Jahr war der krönende Abschluss: Die Musica Sacra Planegg-Krailling stellt ihre legendären Faschingskonzerte ein. Doch ganz ohne lokalpolitische Satire geht es nicht. Ludwig Götz und Thomas Schaffert laden für Samstag, 3. Februar, zu „Humor & Musik“ in den Pfarrsaal St. Elisabeth in Planegg ein.

Es ist eine Rückkehr an die alte Wirkungsstätte, wo 1987 alles seinen Anfang nahm. Treibende Kraft war Götz, von 1980 bis Ende 2019 Kirchenmusiker von St. Elisabeth. „Ich stehe gerne als Kabarettist auf der Bühne“, sagt der 71-Jährige. Zunächst führte er das Faschingskonzert nachmittags und abends im Pfarrsaal auf. 1994 wurde es zum ersten Mal auf Video aufgenommen. Der Andrang nahm im Laufe der Jahre zu. 2005, damals war auch Schaffert schon mit von der Partie, wichen sie erstmals in die Turnhalle der Volksschule Planegg aus. 2009 wurde es noch einmal eine Nummer größer – mit „Rendez-vous im Kupferhaus“, moderiert von Herbert Hanko.

Abgesehen von den coronabedingten Ausfällen 2021 und 2022 fand nun das Faschingskonzert jedes Jahr auf der Bühne des dortigen Konzertsaals statt. Zunächst eine Nummernrevue mit Moderator, wurde es zunehmend szenisch und 2023 schließlich ein Theaterstück mit klassischer Musik. Das Libretto zu „Planegg gibt sich die Mozart-Kugel“ schrieb der Journalist Wolfgang Görl, der auch Regie führte. Ingolf Turban, Geiger von Weltruf, trat wieder auf und natürlich der achtköpfige Männerchor Wilde Gurgl. „Es war das Beste, das Thema ein Knaller, den man nicht jeden Tag hat“, sagt Götz. Schaffert ergänzt: „Es war ein Gesamtkunstwerk, Solisten und Männerchor haben bruchlos ineinandergegriffen.“

Götz, Schaffert und Görl sahen sich nach dem Konzert an einer Weggabelung angekommen. „Das Interesse ist sehr hoch, auch unsere Begeisterung, aber wir hätten finanziell wie personell ganz anders einsteigen müssen, um weiterzumachen“, sagt Schaffert. 9000 Euro betrug das Budget des Musica-Sacra-Vereins für die Veranstaltung. Künstler wie Turban arbeiteten für einen Bruchteil der Gagen, die sie sonst erhalten – aus Begeisterung für das Projekt. Die finanziell gebeutelte Gemeinde Krailling hatte 2023 keinen Zuschuss mehr fürs Jahresprogramm der Musica Sacra gegeben. Im vergangenen Jahr ließ sich das auffangen, weil die lähmende Corona-Phase die Rücklagen hatte anwachsen lassen. Um weiter auf dem bisherigen Niveau arbeiten zu können, schätzt Götz, wären 15 000 Euro nötig. Um das zu finanzieren, hätte der Eintritt von 25 auf 40 Euro steigen müssen. Götz: „Wir machen lieber Schluss, solange wir es in bester Erinnerung behalten.“ Graduell abzuspecken sei nicht infrage gekommen.

Das Ende der Faschingskonzerte schmerzt, doch es ist auch eine Erleichterung. Götz spricht von „Dauerstress in den letzten vier Monaten“ vor dem Termin. „Ich habe es leidenschaftlich gerne gemacht, aber wenn es nicht mehr machbar ist, ist es nicht mehr machbar.“ Und Schaffert (67), der sich neben den Texten für die Wilde Gurgl, deren Mitglied er war, und dem Kontrabassspiel auch noch um Organisation und Technik kümmerte, muss nun keine Requisiten mehr suchen und keine Kostüme, nichts an- und nichts abtransportieren.

Den Fasching ganz auszusparen und damit die Möglichkeit verstreichen zu lassen, die Lokalpolitik aufs Korn zu nehmen, liegt den beiden nicht. Also entschieden sie, in kleinem Format weiterzumachen – mit „Humor & Musik“. Statt 20 Künstlern sind es nun noch drei: Götz, Schaffert und die Pianistin Sylvia Dankesreiter. Es wird Vereins satire und Gstanzln zur Lokalpolitik geben. „Die Planegger Schlosswirtschaft ist natürlich eine Steilvorlage“, sagt Schaffert.

Das einstündige Konzert im Pfarrsaal St. Elisabeth kostet keinen Eintritt. Spenden sind willkommen. Beginn ist am Samstag, 3. Februar, um 19 Uhr. Die Zahl der Plätze ist begrenzt, Reservierungen sind nicht möglich. Schaffert: „Wenn es eine runde Sache wird, bin ich total versöhnt. Dann passen Aufwand und Wirkung zusammen.“

Für alle, die den Faschingskonzerten nachtrauern: Das Planegger Gemeindearchiv verfügt über eine Sammlung auf DVD, teilweise von Videokassette überspielt. Die Szene, die Ludwig Götz für einen der Höhepunkte der Konzerte hält, ist auch auf Youtube zu sehen. 2016 war das: Ingolf Turban tritt mit einem Regenschirm auf die Bühne. Er sagt: „Die Politik hat so viel vergeigt. Ich mag das Instrument nicht mehr.“ Und beginnt, auf dem Regenschirm zu spielen. Den Stock hatte er zuvor mit einer Saite versehen. Fritz Kreislers „Liebeslied“ erklang, über drei Oktaven gehend, und alles nur auf der einen Saite. Götz: „Das war live, sensationell. Die Leute haben gemeint, es ist Playback.“